

# Bezirksvertretung hält an Windrad-Abstandsregelung fest

1200 Meter zur reinen Wohnbebauung und 450 Meter im Außenbereich. Martin Bleja (Stadt Hagen) zeigt sich skeptisch

Von Volker Bremshey

**Hohenlimburg.** Die Hohenlimburger Bezirksvertreter zeigten sich standfest und ließen sich nicht von der Meinung der Verwaltung umstimmen. Bei einer Gegenstimme von Nicole Pfefferer (Die Grünen) sprachen sie sich für den von CDU und „Bürger für Hohenlimburg“ gemeinsam erarbeiteten Kompromiss zur Windrad-Planung in Hagen aus.

Frank Schmidt machte in seiner Argumentation deutlich, dass er sich



**Peter Leisten**  
(CDU)  
FOTO: WP

in diesem Verfahren von der Verwaltung nur einseitig informiert fühle, die, nach seiner Einschätzung, Teilbereiche bewusst ausgeblendet habe. Und Peter Leisten (CDU) ergänzte: „Wir arbeiten alle auf einen gemeinsamen Ratsbeschluss hin, der sich nah am Winderlass des Landes NRW bewegt.“ Deshalb hob CDU-Ratsherr Willi Strüwer hervor: „Ein sehr guter Kompromiss, der den Anliegen aller Bürger Rechnung trägt und zur Befriedung der Bevölkerungsgruppen beiträgt.“

Das sah Nicole Pfefferer (Die Grünen) anders. Nach ihrer Meinung bleibt nicht genügend Raum für eine zukunftsfähige Windenergieanlagen-Planung übrig.

Welche Abstände sieht der Vorschlag vor?: 1. Reine Wohnbebauung: 1200 Meter; 2. Mischgebiete: 550 Meter; hinzu kommt ein topografischer Zuschlag; 3. Bebauung im Außenbereich: 450 Meter (plus topografischer Zuschlag); 4. Höhenbegrenzung der Windenergieanlagen in Hagen auf 150 Meter; 5. Berücksich-



**Frank Schmidt**  
(BfHo).  
FOTO: WP

tigung der Recherchen der Bürgerinitiative „Gegenwind-Hagen“ zum Fund eines bebrüteten Rotmilan-Horstes in der Planzone 5 (Stoppelberg); 6. Vorlage der abgeschlossenen Artenschutzprüfung II vor der Offenlage des Beschlusses.

Martin Bleja hielt für die Verwaltung dagegen, dass nach seiner Einschätzung zumindest die Punkte 2 und 3 nicht umsetzbar seien und deshalb aus dem Vorschlag gestrichen werden sollten. Das trieb Andrea Wycott-Blauscheck, die auf den

Hagener Höhen in einem Außenbereich wohnt, die Sorgenfalten ins Gesicht. „Wofür haben wir dann drei Jahre gekämpft?“

Nach einer kurzen Sitzungsunterbrechung und einer damit verbundenen Beratung ließen sich die Hohenlimburger Politiker nicht durch die Verwaltungsmeinung beeinflussen.

Marcos Piesche, Vorsitzender der Bürgerinitiative „Gegenwind Hagen“, nahm das - ebenso wie Andrea Wycott-Blauscheck - zufrieden zur Kenntnis. Jetzt hat der Hagener Rat am 13. Dezember das nächste und letzte Wort....